

Abschlussberichte zu von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekten


Kommentar zur Tabula Peutingeriana

Projektnummer: 319254113

Silke Diederich
Michael Rathmann



ORCID®

Michael Rathmann  <https://orcid.org/0009-0009-5655-9966>



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

Propylaeum 
FACHINFORMATIONSDIENST
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

Publiziert auf Propylaeum-DOK, dem Fachrepositorium von Propylaeum,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025.

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).
doi: <https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00006938>

Publiziert bei
Universität Heidelberg / Universitätsbibliothek
Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften
Grabengasse 1, 69117 Heidelberg
<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

Text © 2025, Silke Diederich, Michael Rathmann

1. Allgemeine Angaben

DFG-Geschäftszeichen: DI 1229/2-2, RA 2904/1-2

Projektnummer: 319254113

Titel des Projekts: Kommentar zur Tabula Peutingeriana

Namen der Antragstellenden: PD Dr. S. Diederich (Köln), Prof. Dr. M. Rathmann (Eichstätt)

Dienstanschriften: Universität zu Köln, Inst. für Altertumskunde, Albertus-Magnus-Platz, 50931 Köln // Universität Eichstätt-Ingolstadt, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Universitätsallee 1, 85072 Eichstätt

Name(n) der Mitverantwortlichen: Apl.Prof. Dr. M. Schuol (Kiel)

Berichtszeitraum (gesamte Förderdauer): 2017 bis 2023

2. Zusammenfassung

Das Projekt "Kommentar zur Tabula Peutingeriana" untersuchte die einzige erhaltene großformatige antike Weltkarte, die die bekannte Welt von Iberien bis Indien abbildet. Die Tabula Peutingeriana (TP), die rund 3800 Ortsnamen, Straßenverläufe und kartographische Details enthält, ist ein wesentlicher Zeuge der antiken Geographie und steht außerhalb der mathematisch-astronomischen Tradition dieser Disziplin. Ihre Bedeutung und Bekanntheit weit über den Kreis der Spezialisten hinaus stand im Kontrast zum Desiderat einer erschließenden, leicht zugänglichen Aufbereitung dieser bedeutsamen historischen Quelle.

Ziel des Projektes war vor dem Hintergrund dieser Forschungslücke die Erstellung eines umfassenden Kommentars zur TP mit ihren Toponymen, ihrer Herkunft und den verschiedenen Bearbeitungsstufen im Laufe der Überlieferungsgeschichte. Eine Herausforderung bestand in der zeitlichen und geographischen Einordnung und Deutung der Ortsnamen sowie in der Bestimmung der Genauigkeit und Funktion der TP selbst. Das Projekt verfolgte einen neuen methodischen Ansatz, indem es die TP als Produkt eines kontinuierlichen Arbeitsprozesses betrachtete, der im Hellenismus seinen Anfang hatte und sich über viele Generationen hinweg entwickelte und die TP inhaltlich veränderte.

Die Arbeiten im Rahmen des Projekts konnten zeigen, dass der Archetypus der TP seinen kartographischen Ursprung um 200 v. Chr. hat und nicht auf die augusteische Agrippa-Karte zurückgeht. Statt einer politisch-propagandistischen Nutzung stand zunächst das geographische Wissen im Vordergrund, spätere Anpassungen erfolgten selektiv und inkonsequent. Diese späteren Redaktionen konzentrierten sich ganz auf die Beschriftung Binneneinträge und ließen die dargestellte physische Landmasse unberührt. Die Kartographie der Oikumene basiert auf einer kulturgeographischen Tradition, die man als "chorographisch" bezeichnen kann.

Im Rahmen des Projekts wurde, gerade mit Blick auf das öffentliche Interesse, eine umfassende, allgemein zugängliche Online-Datenbank generiert, die die Toponyme, Entfernungen und graphischen Einträge der TP kommentiert. Diese bietet ein modernes Ressourcenmanagement, u.a. unterstützt durch eine GIS-basierte Darstellung, die eine visuelle Analyse der Karte ermöglicht.

Zur Präzisierung der Daten sollen in einem nächsten Schritt Multispektralaufnahmen (MSI) der TP angefertigt werden, die bislang verborgene Details sichtbar machen und so einen differenzierteren Blick auf deren Entwicklungsprozess ermöglichen. Auch der Einsatz der Röntgenfluoreszenztechnik (RFA) zur Materialanalyse ist geplant. Der Einsatz dieser innovativen Technik verspricht eine neue Basis für die Erforschung der TP und eine verbesserte Erfassung von Informationen, die für das Verständnis der antiken Geographie und Kartographie entscheidend sind. Ergänzend zu den bisherigen Forschungen zur TP sind zudem vier Dissertationen in Arbeit.

Fazit: Das Projekt "Kommentar zur Tabula Peutingeriana" stellt das Verständnis des antiken Weltbildes durch eine kritische, umfassende Kommentierung und Neubewertung der bisherigen Annahmen zur TP auf eine neue Grundlage. Die frei zugängliche interaktive Datenbank (Kommentar \Leftrightarrow GIS-Präsentation) ermöglicht es einer interessierten Öffentlichkeit sowie der Fachcommunity, auf die TP zuzugreifen und sie auf neue Weise zu erforschen.

The project "Commentary on the Tabula Peutingeriana" examined the only surviving large-format map of the ancient world, which depicts the known world from Iberia to India. The Tabula Peutingeriana (TP), which contains about 3800 place names, road routes and numerous cartographic details, is an essential witness to ancient geography and stands outside the mathematical-astronomical geographical tradition. The TP's significance and its renown far beyond the sphere of specialists stood in stark contrast to the lack of a comprehensive, easily accessible presentation of this important historical source.

The aim of the project was to provide a comprehensive commentary on the TP with all its toponyms, their origins and the various stages of editing in the course of its transmission history. A particular challenge was the chronological and geographical classification and interpretation of the place names, as well as the determination of the accuracy and function of the TP itself. The project adopted a new methodological approach by considering the TP as a product of a continuous work in progress that began in the Hellenistic period and developed over many generations, changing the content of the TP.

The work of the project has shown that the original Hellenistic archetype of the TP has its cartographic origins around 200 BC and does not, as previously assumed, go back to the Augustan Agrippa map. The emphasis was originally placed on geographical knowledge rather than on political propaganda. Subsequent adaptations were selective and inconsistent. Their focus was exclusively on the internal entries, with the physical land mass depicted being left

untouched. This cartography of the Oikumene is based on a cultural-geographical tradition that can be labelled as "chorographic".

The project has, regarding the considerable public interest, created a comprehensive, publicly accessible online database that annotates the toponyms, distances, and graphic entries of the TP. This database provides modern resource management, including a GIS-based display that allows for innovative visual analysis of the map.

The next step is to take multispectral images (MSI) of the TP to enhance the precision of the data. This will reveal hidden details and provide a clearer view of the TP's development process. The use of X-ray fluorescence (XRF) for material analysis is also planned. The use of this highly innovative technique promises to provide a new basis for research into the TP and to improve the collection of information that is crucial to understanding ancient geography and cartography. In addition to previous research on the TP, four Ph.D. theses are in progress.

Conclusion: The "Commentary on the Tabula Peutingeriana" project provides a new basis for understanding the ancient world view through a critical, comprehensive commentary and re-assessment of previous assumptions about the TP. The freely accessible, interactive database (commentary \Leftrightarrow GIS presentation) enables an interested public and the specialist community to access the TP and explore it in new ways.

3 Wissenschaftlicher Arbeits- und Ergebnisbericht

3.1. Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

3.1.1. Die Forschungslage vor dem Projekt

Die Untersuchungen zur Tabula Peutingeriana (TP) knüpfen an eine seit den 1990er Jahren geführte Debatte über Raumwahrnehmungskonzepte in der Antike im Zuge des *geographical turn* an. In diesen Diskursen spielte die nach dem Augsburger Humanisten Konrad Peutinger (1465-1547) benannte Karte - Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes - eine wichtige Rolle. Denn als einzige erhaltene großformatige antike Weltkarte, die in einer um 1200 entstandenen Kopie überliefert ist, nimmt sie eine zentrale Stellung im Quellenkorpus der antiken Geographika ein. Einzigartig ist auch ihr Format: Mit einer Länge von ca. 6,80 m und einer Höhe von 33 cm stellt diese Kartenrolle die Oikumene (d. h. die in der Antike bekannte Welt) von Iberien bis Indien in extremer Verzerrung dar. Sie gehört zu einer antiken Traditionslinie nicht maßstabsgetreuer Karten, die außerhalb der hochelitären mathematisch-astronomischen Geographie steht. Diese Art der *Common-Sense*-Kartographie erlaubt einzigartige Rückschlüsse auf die geographische Raumwahrnehmung innerhalb der antiken Bildungselite.

Aufgrund ihrer Einzigartigkeit hat die TP die Forschung seit ihrer Entdeckung 1507 vor einige Rätsel gestellt. Dies beginnt bei der zeitlichen Einordnung des Archetypus, d.h. des verschollenen Prototyps dieser Karte, der über verschiedene Kopier- und Bearbeitungsstufen den

Vorläufer der heute erhaltenen TP bildete. Häufig wurde die TP im Zusammenhang mit der sog. Agrippakarte und damit als Abbild der augusteischen Vorstellung vom Imperium Romanum interpretiert. Alternative Datierungsvorschläge führten in die Zeit von Diokletian, Valens oder Theodosius II. Auch die kartographische Gestaltung verschiedener Details (Küstenlinien, Berge, Flüsse usw.), Kopierfehler, die geodätische (Un-)Genauigkeit und nicht zuletzt die praktische Verwendbarkeit waren Gegenstand heftiger Kontroversen. Damit verbunden war die Diskussion um den Verwendungszweck, den Adressatenkreis und den ‚Sitz im Leben‘. Die Komplexität dieser Fragen spiegelte sich in einem Geflecht disparater Forschungsthemen wider, die aufgrund der Informationsfülle der Karte meist nur aus Einzelbeobachtungen und Teilanalysen extrapoliert werden konnten. Ein wesentlicher Grund dafür war das Fehlen eines umfassenden Kommentars, der eine aktuelle Forschungsgrundlage bieten könnte. Diese Lücke zu schließen, war Motivation und zentrales Ziel des Projektes.

3.1.2 Gegenstand und Zielsetzung der Kommentierung

Der Schwerpunkt der Kommentierung lag auf den rund 3800 Toponymen einschließlich der Entfernungsangaben zu den jeweiligen Nachbarorten und den rot eingezeichneten Straßen. Zu klären waren zum Teil verrutschte oder doppelte, falsch beginnende, in die falsche (Himmels-)Richtung führende oder aus Platzgründen verzogene Routenverläufe. Auch ursprünglich maritime Toponyme aus Periploi (Seerouten-Beschreibungen), die im Kopierprozess fälschlicherweise zu Straßenverläufen, Kaps oder Ortschaften umgedeutet wurden, mussten als solche erkannt und erklärt werden. Eine besondere Herausforderung stellte die historische und sprachgeschichtliche Einordnung der einzelnen Ortsnamensformen sowie die Deutung der verschiedenen Ortsvignetten (ikonographische Verzierung von 556 Orten) dar. Dabei stellte sich immer wieder die Aufgabe, die in der Forschung bereits erkannten und neu entdeckten Anachronismen angemessen zu bewerten. Hinzu kam die Bestimmung des jeweiligen Grades der geodätischen Genauigkeit (im Rahmen der inneren Logik der Karte), aber auch die Interpretation der zeichnerischen Besonderheiten einer Karte. Dazu gehören die Darstellung und Kolorierung der Landmasse sowie im Detail die zahlreichen Deformationen von Küsten, Inseln, Flüssen und Gebirgen. Dies ermöglichte auch die Identifizierung antiker kartographischer Techniken, Kopiermethoden und darüber hinaus die Einordnung der TP als Weltkarte in den historischen Kontext der antiken Kartographie.

3.1.3 Der methodologische Neuanatz der DFG-Projektes

Der Diskurs vor dem DFG-Projekt war geprägt von dem Versuch, den antiken Vorgänger der TP fest zu datieren, wobei offensichtliche Anachronismen bestenfalls als Kuriositäten betrachtet wurden. Die neue Forschungsrichtung geht dagegen von einem Verständnis der Karte als *work in progress* aus, das sich seit dem Hellenismus über viele Generationen entwickelt hat. Schon die Rollenform der Karte weist darauf hin, dass der Archetypus bereits aus der Zeit vor

der Entstehung des Codex stammen muss. Auch die Form der eingezeichneten Landmassen der Oikumene, z.B. für den Raum ‚nördlich‘ von Rhein und Donau sowie ‚östlich‘ des Euphrat, ist deutlich im vorrömischen Erfahrungshorizont verankert.

Da die Kartenrolle vermutlich zunächst aus Papyrus bestand und dieses Beschreibmaterial bei normalem Gebrauch eine begrenzte Haltbarkeit besitzt, war mindestens alle 40-50 Jahre eine Kopie fällig. Erst nach dem Materialwechsel zum Pergament (erstmalig für die Zeit Domitians als Kartenträger belegt) ist von längeren Kopierintervallen auszugehen. Bei diesen Kopier- und Redaktionsvorgängen ist nicht nur mit unbewussten Fehlern, sondern auch mit bewussten Veränderungen wie Ergänzungen, Auslassungen und Ausschmückungen zu rechnen. Veralterte Informationen wurden nur inkonsistent entfernt, aktuelle wurden ebenso inkonsistent hinzugefügt. Betrachtet man diese Entwicklungsstufen vom hellenistischen Archetypus bis zur letzten, wohl in die erste Hälfte des 5. Jhs. zu datierenden Redaktion (und die geringeren Veränderungen der anzunehmenden mittelalterlichen Kopierstufen), so werden die zahlreichen Anachronismen nicht mehr als ‚Störfälle‘ betrachtet, sondern als wertvolle Indizien für die Datierung der verschiedenen Bearbeitungsstufen fruchtbar gemacht. Die bisherige Debatte um die Datierung der Karte erweist sich in diesem Licht als Scheindebatte. Neu stellt sich hingegen die Frage nach Auftraggeber, Entstehungsmilieu und Rezipienten. Denn angesichts der vielfältigen Vorgeschichte der TP wird es wichtig, diese Fragen für jede Redaktions- bzw. Bearbeitungsstufe der Karte gesondert zu stellen.

3.2 Beschreibung der projektspezifischen Ergebnisse

3.2.1 Die Beiträge der einzelnen Projektmitarbeiter

Die Kommentierung der 3772 Einträge der TP unter den in 3.1.2 genannten Aspekten war unter den Projektmitarbeitern gebietsweise aufgeteilt. Silke Diederich: Kleinasien, Thracia, Griechenland, Macedonia, Illyricum, Istria, Westafrika; Michael Rathmann: Italien, Germanien, Narbonensis, Gallia, Britannien, Iberien; Monika Schuol: Donauprovinzen, nordpontischer Raum, Armenien, Asia maior, Levante, Ägypten mit Nildelta, Äthiopien; Philipp Köhner (11/2021 - 05/2022 in Vertretung für Monika Schuol): Nordafrika, Italien.

Übergreifende Arbeitsschwerpunkte waren (vgl. die Publikationsliste): Silke Diederich: Spätantike Bearbeitungsphasen und ihre repräsentative bzw. propagandistische Funktion, Einordnung in die Tradition der römischen Kartographie; Michael Rathmann: Entwicklung der Datenbank in Kooperation mit dem Rechenzentrum der Universität Eichstätt-Ingolstadt, Planung der Tagungen, der hellenistische Archetypus, Umrisse und physische Geographie, Verankerung in der hellenistischen Geographietradition; Monika Schuol: Christliche und gelehrte Einflüsse, Bezüge zur mittelalterlichen Kartographie; Philipp Köhner: Koordination Hilfskräfte, Weiterentwicklung der Datenbank.

3.2.2 Folgerungen für Genese und Funktionen der Karte

Drei in der Literatur omnipräsente Fehleinschätzungen konnten aufgrund der Einzelkommentierungen und der übergreifenden Arbeiten *ad acta* gelegt werden: 1. Die angebliche Abstammung der TP von der Karte des Vipsanius Agrippa, 2. die Nutzung als Karte für Reisende, Feldherren (*itinerarium pictum*) oder den *cursus publicus*, 3. die Verbindung zur ‚politisch-administrativen‘ Ebene.

Die Loslösung von der Agrippa- und der Reisekartenhypothese sowie von allen Aspekten der Reichsverwaltung eröffnete einen neuen Blick auf Zweck und Funktion der Karte. Es wurde deutlich, wie die antike TP, auch unter Berücksichtigung ihrer ästhetischen und didaktischen Gestaltung, als geographisches Wissensreservoir, als Indikator für Bildung und ‚kulturelles Kapital‘ dienen konnte. Unter dieser neuen Fragestellung ergab sich folgendes Bild: Der hellenistische Archetypus der TP spiegelt, wie der Vergleich mit den Quellen (z.B. Polybios) bestätigte, im Kern einen kartographisch-geographischen Informationsstand um 200 v.Chr. wider. Statt in einem imperial-römischen Rahmen ist er im Kontext der hellenistischen Kulturgeographie zu verorten, wie sie beispielsweise durch Artemidor oder Poseidonios überliefert ist. Terminologisch sollte daher der auf Vegetius zurückgehende und in der TP-Forschung gebräuchliche Begriff *itinerarium pictum* in Anlehnung an Vitruv, Strabon und Ptolemaios durch "chorographische Karte" ersetzt werden.

Die Modifikationen, die die antike TP im Laufe der Überlieferung erfahren hat, erfolgten nicht immer nach einem konsequenten Revisionskonzept, sondern selektiv und nach Kenntnisstand, ästhetischem Geschmack und Intention des Redakteurs oder Auftraggebers. Die Redaktionsstufen der Beschriftung im Einzelnen lassen sich in fünf Zeitfenster einteilen: a) hochhellenistische Zeit des Archetypus, b) späthellenistische bzw. römisch-republikanische Phase, c) frühkaiserzeitliche Phase, d) Zeit der Adoptivkaiser, e) Zeit der Tetrarchie, f) erste Hälfte des 5. Jahrhunderts. Die Quantitäten pro Zeitstufe differieren stark und zeigen, wenig überraschend, gerade für die frühen Perioden deutlich weniger Belege. Die überwiegende Zahl der zeitlich bestimmbaren Ortsnamen stammt aus der römischen Kaiserzeit bzw. der Spätantike. Bemerkenswert sind auch die sprachwissenschaftlichen Befunde: Das verwendete Latein weist eindeutig auf die Endredaktionsphase hin.

3.2.3 Der Aufbau der Datenbank / Internetpräsentation / GIS

Im Rahmen der Kommentierung wurde eine Datenbank konzipiert, die in den letzten Jahren stetig überarbeitet und in vielfältiger Weise erweitert wurde. Die Erweiterung, basierend auf den Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit der TP, umfasste u.a. die weitere Aufnahme von Bilddaten aus älteren Editionen zu Vergleichszwecken, eine Ausweitung der Kommentarfelder und die Verlinkung zwischen Datensätzen innerhalb der Datenbank sowie auf andere

Datenbanken (z.B. Pleiades, epigraphische Datenbank Clauss-Slaby). Der Ausbau der Datenbank wird auch nach dem Ende der DFG-Förderung fortgesetzt.

Die im Mittelpunkt stehende Kommentierung der 3772 Toponyme samt den Distanzangaben und graphischen Karteneinträgen wurde als ‚Open Source‘ bereitgestellt: <https://tp-online.ku.de>. In Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum der Universität Eichstätt-Ingolstadt wurde eine Datenbank inklusive Benutzeroberfläche und Abfragemöglichkeiten entwickelt. Diese wurde nach gut einjähriger Entwicklungsarbeit online gestellt und umfasste zunächst neun Felder, die in der Startphase als zentral betrachtet wurden. Im Verlauf der DFG-Förderphase wurde die Datenbank sowohl formal als auch inhaltlich kontinuierlich erweitert.

Alle Toponyme konnten bereits in der Startphase in einzelnen Einträgen erfasst werden und stellten gegenüber der TP-Internetpräsentation von Richard Talbert (<https://www.cambridge.org/us/talbert/talbertdatabase/prm.html>) einen signifikanten Fortschritt dar. Das Startbild in der aktuellen Version (<https://tp-online.ku.de>) zeigt neben den beiden Hauptlinks zur Datenbank und zur GIS-basierten Präsentation der TP auch Links zu erläuternden Handreichungen: <https://www.ku.de/ggf/geschichte/alte-geschichte/forschung/datenbank-tp-online>. Diese sollen Themeneinsteigern den Umgang mit der Datenbank (<https://www.ku.de/ggf/geschichte/alte-geschichte/forschung/datenbank-tp-online/erklaerungen-zur-suchmaske>) sowie der TP-Präsentation im ArcGIS-Format erleichtern (<https://www.ku.de/ggf/geschichte/alte-geschichte/forschung/datenbank-tp-online/erklaerungen-zum-arcgis>).

Der Link „Zur Suchmaske“ führt zum Suchfeld der Datenbank: <https://tp-online.ku.de/suche.php>. Den Nutzerinnen und Nutzern stehen hier erläuternde Info-Felder (i) zur Verfügung. Gesucht werden kann u.a. nach einzelnen Orten oder nach ganzen Regionen, wie beispielsweise Italien oder Asia minor. Nach einer Trefferanzeige gelangt man zum Datensatz des ausgewählten Toponyms; Beispiel: <https://tp-online.ku.de/trefferanzeige.php?id=2843>. Der obere Teil der Datenausgabe fokussiert auf den jeweiligen Ort mit dem TP-Bildausschnitt und den Entfernungen zu den Nachbarorten, die über Links angesteuert werden können. Diese Option, um ein Beispiel für die Erweiterung der Datenbank zu nennen, hat sich als nützlich erwiesen, da man sich so entlang einer Straße ‚durchklicken‘ kann. Darüber hinaus befindet sich unter jedem TP-Ausschnitt ein Link, der eine Umschaltmöglichkeit zur GIS-basierten TP-Darstellung bietet. Da auch in der GIS-basierten TP-Darstellung alle Toponyme mit Hyperlinks hinterlegt wurden, ist ein ständiger Wechsel zwischen Datenbank und TP-Darstellung möglich, der für das vernetzte Arbeiten zwischen Bildquelle und Kommentar hilfreich ist.

In der Datenbank sind zur Identifizierung von fehlerhaften Straßenführungen und falschen Platzierungen von Toponymen bei Bedarf Graphiken zur Rekonstruktion von Straßenabschnitten aufgenommen worden (Beispiel: <https://tp-online.ku.de/trefferanzeige.php?id=10>). Ferner wurde zur besseren geographischen Orientierung der entsprechende Kartenausschnitt aus

dem „Barrington Atlas of the Greek and Roman World“ eingepflegt. Darüber hinaus werden die jeweiligen Ausschnitte aus den wichtigen Ausgaben von Markus Welser (1598) und Franz Christoph von Scheyb (1753) präsentiert. Diese haben ihren Wert (bei allen Fehlern im Einzelnen) oft dadurch bewiesen, dass sie aufgrund des noch besseren Erhaltungszustandes des Pergaments zu ihrer Zeit offenbar noch Details berücksichtigen konnten, die heute nicht mehr erkennbar sind. Sie fungieren als eine Art ‚textkritischer Apparat‘. Darüber hinaus tragen sie grundsätzlich zur Informationsgewinnung bei TP-Stellen mit stärkerem Pergamentabrieb oder Beschädigungen bei.

Als Tool für die geodätische Nutzung wurde die etablierte Ortsdatenbank Pleiades verlinkt. Die folgenden Felder nennen die wichtigsten Vergleichsquellen und Lexikonartikel. Das Kommentarfeld fasst die individuellen Informationen zusammen. Deren Umfang hängt vom Toponym selbst ab, da Orte wie z.B. der Leuchtturm von Alexandria (<https://tp-online.ku.de/admin/einzelanzeige.php?id=2790>) umfangreichere Kommentare provozierten, während andere, z.T. nur durch die TP belegte Orte, knapp kommentiert werden konnten. Die Mehrzahl der Toponyme wurde ausführlich kommentiert. Die Lücken in der abschließenden Textredaktion bzw. die nach eigenem Anspruch noch nicht hinreichend fundierten Kommentare sollen durch die laufenden Qualifikationsarbeiten geschlossen werden. Abschließend finden sich in der Datenbank die bibliographischen Angaben, der Link auf die vollständige Bibliographie zur TP-Forschung und die Angabe der letzten Bearbeitung des jeweiligen Datensatzes.

Im Rahmen der TP-Präsentation wurde ein wesentlicher Zugewinn in der GIS-basierten Darstellung als Arbeitsinstrument erzielt.¹ Neben frei skalierbaren Zoom-Optionen von der Gesamtdarstellung der TP auf dem Bildschirm bis zur Darstellung eines Toponyms in Bildschirmgröße können über das Bedienfeld auf der rechten Seite verschiedene Aspekte der TP besonders hervorgehoben werden (z.B. Flüsse, Berge, Orte, Küstenlinien). Der hier gezeigte Bildausschnitt Mittelitaliens mit Rom im Zentrum unterstreicht die helle Hervorhebung der verlinkten Toponyme, die bei einem Mausklick auf den jeweiligen Ortsdatensatz zu finden sind. Auf diese Weise ist auch von der Bildebene aus ein kontinuierlicher und nahtloser Wechsel zur Datenbank möglich.

Die langfristige Nutzbarkeit der Oberfläche und Langzeitsicherung der Projektergebnisse ist nach den Regeln der wissenschaftlichen Praxis durch die Anbindung an und Hinterlegung der Daten beim Rechenzentrum der Universität Eichstätt-Ingolstadt für mindestens zehn Jahre nach Abschluss des Projekts garantiert.

¹ Beispiel (Mittelitalien mit Rom im Zentrum): <https://www.arcgis.com/apps/mapviewer/index.html?web-map=6354474772a14968a5a201ad3926ee8f&extent=0.205493,-0.023617,0.225964,-0.013918>.

3.3 Tagungen

Im Rahmen des Projektes wurden zwei internationale Tagungen organisiert, darunter die erste zur Tabula Peutingeriana überhaupt: 1) „Die Tabula Peutingeriana“, Eichstätt, 8.-10.10.2015²; 2) „Die Tabula Peutingeriana: Aktuelle Forschungsansätze und neue Ergebnisse“, Wien, 19.-21.9.2019, in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbibliothek³. Ein weiterer Workshop, „Die Tabula Peutingeriana: Eine Karte zwischen alten Sprachen und moderner Technik“, hat jüngst auf Schloss Hirschberg stattgefunden (10.-12.4.2025)⁴. Durch diese Tagungen und kontinuierlichen fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen konnte erstmals ein internationales Forschungsnetzwerk zur TP etabliert werden.

4 Publikationen im Rahmen des Projektes

a) Silke Diederich, Kartenkompetenz und Kartenbewusstsein in den römischen Eliten, Teil 1, in: *Orbis Terrarum* 16, 2018, 55-136; Teil 2, in: *Orbis Terrarum* 17, 2019, 101-184.

- Inš. Erkrónis (Tabula Peutingeriana 4B2) – Erafrónis / Otok Silba, in: *Orbis Terrarum* 17, 2019, 305-308.

- Bilder, die die Welt bedeuten: Die *Notitia dignitatum* und die Tradition der römischen Kartographie, in: *Antike Welt* 3/2020, 14-18.

- Empire and Landscape in the Tabula Peutingeriana, in: M. Horster / N. Hächler (Hg.), *The Impact of the Roman Empire on Landscapes. Proceedings of the Fourteenth Workshop of the International Network Impact of Empire* (Mainz, June 12-15, 2019), Leiden 2022, 372–397.

- Der Siedlungs- und Verkehrsraum Mittelrhein-Mosel auf der Tabula Peutingeriana, in: M. Gierszewska-Noszczyńska / L. Grunwald (Hg.), *Zwischen Machtzentren und Produktionsorten. Wirtschaftsaspekte von der römischen Epoche bis in das Hochmittelalter am Rhein und in seinen Nachbarregionen*, Heidelberg 2022, 21-40.

- Was geschah mit der Straße von Kertsch auf der Tabula Peutingeriana?, in: *Orbis Terrarum* 22, 2024, 141-164.

- *Notitia Dignitatum* und Tabula Peutingeriana vor dem Hintergrund der römischen Kartographie, in: *Ruling an Empire in a Changing World. Studies on Origin, Impact, and Reception of the Notitia Dignitatum* (im Druck).

- The Tabula Peutingeriana: The Medieval Copy of the Only Surviving Roman World Map, in: M. O'Doherty / St. Schröder / F. Schmieder (Hg.): *Reading Medieval Sources: Maps* (im Druck).

b) Philipp Köhner, Nordafrika auf der Tabula Peutingeriana, in: *AKAN* 32, 2022, 161-216.

² Tagungsbericht: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?pn=tagungsberichte&view=pdf&id=6297>.

³ Tagungsbericht: https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-8594?utm_source=hshtml&utm_medium=email&utm_term=2020-1&utm_campaign=htmldigest&utm_source=hshtml&utm_medium=email&utm_term=2020-1&utm_campaign=htmldigest.

⁴ <https://www.hsozkult.de/event/id/event-153547>.

- Itineraries, in: *Encyclopaedic Dictionary of Phoenician Culture* III.2 (im Druck).
- *Tabula Peutingeriana*, in: *Encyclopaedic Dictionary of Phoenician Culture* III.2 (im Druck).
- c) Michael Rathmann, New perspectives on the *Tabula Peutingeriana* II, in: *Orbis Terrarum* 18, 2020, 197-251.
- *Tabula Peutingeriana*. Die bedeutende Weltkarte der Antike, 4. Aufl., Darmstadt 2022 (grundlegend überarbeitete und um ein Gesamtregister erweiterte Buchausgabe der TP).
- d) Monika Schuol, Imaginationen. Die *Tabula Peutingeriana*, in: A. Christoph / W. Crom / St. Jacobs (Hg.), *Weltenwandel: Die Karte. Perspektiven, Potentiale, Projektionen*, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 65, Heft 5-6, Frankfurt a.M. 2018, 246-258.
- Maps. III. Christianity. Greek and Latin Patristics and Orthodox Churches, in: *Encyclopedia of the Bible and its Reception* 17, 2019, 848-851.
- Das Perserreich ohne Susa? Der iranische Raum auf der *Tabula Peutingeriana*, in: H. Klinkott / A. Luther / J. (Hg.), *Beiträge zur Geschichte und Kultur des alten Iran und benachbarter Gebiete*, Stuttgart 2021, 241-252.
- (zusammen mit E. Baltrusch): Der zweigehörnte Fluss. Der Rhein und die Römer, in: K. Ehling / S. Kerschbaum (Hg.), *Göttliche Größe und gezähmte Gewalt. Vom babylonischen Euphrat bis zum römischen Rhein*, Darmstadt 2022, 141-148.
- Paulus, seine Reisen und Briefe im Licht des römischen Transport- und Nachrichtenwesens, in: U. Mell / M. Tilly (Hg.), *Der 1. Thessalonicherbrief und die frühe Völkermission des Paulus*, Tübingen 2022, 145-154.
- Das Horn von Afrika und der Südrand der Oikumene auf der *Tabula Peutingeriana* im kartographiegeschichtlichen Kontext, in: *Orbis Terrarum* 19, 2022, 219-291.
- Von der Herrscherresidenz in die Provinz: Konstruktionen städtischer und ländlicher Räume auf der *Tabula Peutingeriana*, in: M. Angelucci (Hg.), *Urban Space in Historical Geography: Collective Perception and Territoriality*, Sevilla 2022, 189-210.
- Adulis und Aksum: Global Players im Fernhandel der Antike?, in: M.J. Olbrycht / S. Müller (Hg.), *Cities, Trade, and Routes from the Mediterranean to Iran and the Indus Valley*, Rzeszów 2024, 302-327.